Der Beitritt Jugoslawiens zum Dreimächtepakt

Wien, 25. März. Heute mittag erfolgte in Wien im Schloß Belvedere die feierliche Unterzeichnung des Protokolls über den Beitritt Jugoslawiens zum Dreimächtepakt.

Das Protokoll, das vom Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem japanischen Botschafter Oshima einerseits sowie vom jugoslawischen Ministerpräsidenten Zwetkowitsch und dem jugoslawischen Außenminister Cincar Markowitsch, andererseits über den Beitritt Jugoslawiens am 27. September 1940 zwischen Deutschland, Italien und Japan abgeschlossenen Dreimächtepakt unterzeichnet wurde, hat folgenden Wortlaut:

Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan einerseits und die Regierung von Jugoslawien andererseits stellen durch ihre unterzeichneten Bevollmächtigten fest:

Artikel 1

Jugoslawien tritt dem am 27. September 1940 in Berlin unterzeichneten Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan bei.

Artikel 2

Sofern die im Artikel 4 des Dreimächtepaktes vorgesehenen gemeinsamen technischen Kommissionen Fragen behandeln, die die Interessen Jugoslawiens berühren, werden zu den Beratungen der Kommissionen auch Vertreter Jugoslawiens herangezogen werden.

Artikel 3

Der Wortlaut des Dreimächtepakts ist diesem Protokoll als Anlage beigefügt.

Das vorliegende Protokoll ist in deutscher, italienischer, japanischer und jugoslawischer Sprache abgefaßt, wobei jeder Teil als Urschrift gilt. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft.

Gleichzeitig mit der Unterzeichnung des Protokolls über den Beitritt Jugoslawiens zum Dreimächtepakt richteten die Regierungen der Achsenmächte an die jugoslawische Regierung folgende gleichlautende Noten:

Herr Ministerpräsident!

Namens und im Auftrage der deutschen Regierung habe ich die Ehre, Eurer Exzellenz folgendes mitzuteilen: Aus Anlaß des am heutigen Tage erfolgten Beitritts Jugoslawiens zum Dreimächtepakt bestätigt die deutsche Regierung ihren Entschluß, die Souveränität und die territoriale Integrität Jugoslawiens jederzeit zu respektieren. Genehmigen Sie, Herr Ministerpräsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

gez. Joachim v. Ribbentrop

Herr Ministerpräsident!

Mit Beziehung auf die Besprechungen die anläßlich des heute erfolgten Beitritts Jugoslawiens zum Dreimächtepakt stattgefunden haben, beehre ich mich, Eurer Exzellenz namens der Kaiserlichen Regierung hiermit das Einverständnis zwischen den Regierungen der Achsenmächte und der königlich jugoslawischen Regierung darüber zu bestätigen, daß die Regierungen der Achsenmächte während des Krieges nicht die Forderung an Jugoslawien richten werden, den Durchmarsch von Truppen durch das jugoslawische Staatsgebiet zu gestatten. Genehmigen Sie, Herr Ministerpräsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

gez. Joachim von Ribbentrop

Wirkungsvolle Angriffe auf Flugplätze in Südengland

Torpedoboot schießt Bristol-Blenheim ab — Erfolgreicher Angriff deutscher Flugzeuge gegen Geleitzug südlich Kreta Bombentreffer auf britischem Schlachtschiff

Berlin, 25. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nordsee schoß ein Torpedoboot ein Flugzeug vom Muster Bristol-Blenheim ab.

Marineartillerie nahm Schiffsansammlungen bei Dover unter wirksames Feuer.

Deutsche Aufklärungsflugzeuge griffen in Südengland drei Flugplätze wirkungsvoll mit Bomben an. In Baracken und Unterkünften entstanden heftige Brände und nachhaltige Zerstörungen. Im Tiefangriff wurden abgestellte Jagd- und Bombenflugzeuge mit Bordwaffen beschossen.

Im Mittelmeer bekämpften Kampfflugzeuge südlich Kreta einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug. Hierbei wurden zwei große Frachtschiffe von etwa 8000 BRT. schwer beschädigt. Gegen stärkste Abwehr führten deutsche Kampfflugzeuge Angriffe auf die Hafenanlagen von La Valetta durch. Zahlreiche Bombeneinschläge auf ankernden Schiffen und Verladeeinrichtungen wurden beobachtet.

Im Seegebiet südwestlich Kreta wurde ein schwerer Bombentreffer auf einem britischen Schlachtschiff erzielt und ein feindliches Vorpostenboot durch Luftangriff vernichtet.

Der nach dem Wehrmachtbericht vom 24. März in sinkendem Zustand beobachtete Tanker von etwa 6000 BRT. ist als das 10 000 BRT. große Tankschiff „Sultan" festgestellt worden.

Ueber Südengland vernichteten deutsche Kampfflugzeuge sechs Sperrballone.

Der Feind flog weder bei Tage noch bei Nacht nach Deutschland ein.

Englisch-amerikanische Lügen

Belgrad, 25. März. Von zuständiger jugoslawischer Stelle wird zu den von englisch-amerikanischer Seite verbreiteten Nachrichten über Unruhen und Demonstrationen erklärt: Alle diese Nachrichten sind von Grund aus erlogen, um Unruhe zu stiften. Die von englischer Seite ebenfalls verbreiteten Meldungen von Demonstrationen vor der deutschen Gesandtschaft sind ebenfalls, wie von jugoslawischer und deutscher Seite erklärt wird, völlig erfunden und erlogen.

10000 BRT.-Tanker versenkt

Neue erfolgreiche Angriffe gegen Hafenanlagen und Schiffe in La Valetta. — Vorpostenboot von deutschen Flugzeugen versenkt. — Torpedotreffer auf Truppen-Transporter im östlichen Mittelmeer.

DNB. **Rom**, 25. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

„An der griechischen Front nichts Neues.

Einheiten des deutschen Fliegerkorps haben, begleitet von italienischen und deutschen Jägern, von neuem die Hafenanlagen von La Valetta (Malta) und dort liegende Schiffe wiederholt angegriffen. Außer Werftanlagen und Brennstofflagern wurden mehrere Dampfer und ein Kreuzer getroffen.

In Nordafrika haben britische Flugzeuge in der Nähe von Syrte unsere Truppen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt. Es gab einige Verwundete.

Im östlichen Mittelmeer haben unsere Flugzeuge durch Torpedoschuß einen großen Truppentransportdampfer getroffen und andere Schiffe mit Bomben belegt. Deutsche Flugzeuge haben einen Tanker von ungefähr 10 000 BRT. sowie ein Vorpostenboot versenkt.

In Ostafrika geht die Schlacht von Keren weiter. Im Abschnitt von Giggiga übt der Feind starken Druck aus, dem unsere Truppen Widerstand leisten. Das von uns geräumte Negelli wurde vom Feind besetzt. Im Abschnitt von Javello (Galla Sidamo) wurde ein feindlicher Angriff mit großen Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Britische Flugzeuge unternahmen einen Einflug gegen Asmara, der neun Tote, 23 Verwundete sowie Schäden an Wohnhäusern zur Folge hatte."

Marschall Graziani zurückgetreten

Rom, 25. März. Marschall Graziani ist auf eigenen Wunsch von seinem Posten als Generalstabschef des Heeres sowie als Gouverneur von Libyen und Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Nordafrika zurückgetreten.

Zu seinem Nachfolger als Generalstabschef des Heeres wurde der bisherige Staatssekretär General Mario Roatta ernannt, als Nachfolger auf den beiden Posten in Libyen General Italo Gariboldi.

Die 7 Milliarden zur Englandhilfe bewilligt

Washington, 25. März. Der USA.-Senat nahm mit 67 gegen 9 Stimmen die Forderung auf 7 Milliarden Dollar zur Finanzierung des Englandhilfegesetzes an.

Empfang des Führers

Aus Anlaß der Aufnahme Jugoslawiens in den Dreimächtepakt.

Der Führer gab Dienstag mittag im Schloß Belvedere aus Anlaß der Aufnahme des Königreichs Jugoslawien in den Dreimächtepakt in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop einen Empfang, an dem der Königlich-Jugoslawische Ministerpräsident Zwetkowitsch, der Königlich-Jugoslawische Außenminister Cincar-Markowitsch, der Königlich-Italienische Minister des Auswärtigen Graf Ciano, der Kaiserlich-Japanische Botschafter Oshima, der Königlich-Italienische Botschafter Alfieri, der Königlich-Jugoslawische Gesandte Andric, der Königlich-Ungarische Gesandte von Szlojan, der Slowakische Gesandte Cernak, der Königlich-Rumänische Gesandte Bossy und der Königlich-Bulgarische Gesandte Draganoff teilnahmen.

Bei dem Empfang waren von deutscher Seite anwesend der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generalfeldmarschall Keitel, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsleiter Bormann, Reichsstatthalter Reichsleiter Baldur von Schirach, der deutsche Botschafter in Rom, v. Mackensen, sowie führende Mitglieder der Delegationen der Regierungen des Dreimächtepaktes.

Zwetkowitsch und Cincar-Markowitsch beim Führer

Der Führer empfing Dienstag nachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Königlich-Jugoslawischen Ministerpräsidenten Zwetkowitsch und den Königlich-Jugoslawischen Außenminister Cincar-Markowitsch.

Empfang des Reichspressechefs

Reichspressechef Dr. Dietrich gab zu Ehren der jugoslawischen Pressedelegation, an deren Spitze der Chef des jugoslawischen Zentralpressebüros, Freddrag Milojevitsch, stand, einen Empfang im Hotel Imperial, an dem neben den Presseattachés der im Dreimächtepakt zusammengeschlossenen Staaten die in Wien anwesenden führenden Journalisten dieser Länder teilnahmen.

Matsuokas Besprechungen in Moskau

Unterredung mit Stalin und Molotow

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der UdSSR. und Vorsitzender für auswärtige Angelegenheiten, Molotow, empfing während des Moskauer Aufenthaltes den japanischen Außenminister, den der japanische Botschafter in Moskau, Tateikawa, begleitete. Bei dem Empfang war Stalin zugegen. Die Unterhaltung dauerte über eine Stunde.

Friedl macht sein Glück

ROMAN VON RUDOLF KURTZ

7] (Nachdruck verboten.)

Buttje zog seinen Kopf vorsichtig aus der Küchentür zurück und stieg leise die dunkle Treppe zu seinem Zimmer empor. Als er längst in sein Bett geklettert war, glaubte er noch immer die wilde, heuchlerische Stimme Franz Moors zu hören. Seufzend knipste er das Licht aus und dachte über die Kunst nach, die überall ihre Opfer findet. Hatte er nicht einmal davon geträumt, das Parkett mit Räuber Moors Monologen zur Raserei zu bringen? „Sie bringen zuviel Gewicht auf das Seil," fiel ihm ein, und er beschloß, dem jungen Mann doch noch einige gehaltvolle Worte mit auf den Weg zu geben.

II.

Buttje war etwas enttäuscht, als er am nächsten Morgen allein frühstücken mußte. Hete war schon um sechs Uhr fortgegangen, Nesius suchte im Walde nach Kräutern. Aber als das Frühstück sich lecker vor ihm ausbreitete und die Sonne wärmend auf seinen Scheitel fiel, verzog sich sein Gesicht zu einem liebenswürdigen Schmunzeln, und er beschloß, der Welt fürder nicht mehr zu grollen. Tapfer biß er in sein Schinkenbrot, als ihn ein langgezogener Indianerschrei jäh aufstörte.

Aus dem See, der in der Morgensonne glänzte, tauchte eine rote, enganliegende Kappe empor, und eine fröhliche Stimme rief etwas Unverständliches zu ihm empor. Er stand sofort auf und schwenkte sein Taschentuch, wobei er so laut „Guten Morgen, Fräulein Hagenow!" brüllte, daß sein Gesicht rot anlief. Sie streckte die Hand aus dem Wasser empor, zum Zeichen, daß sie seinen Gruß gehört hatte, und schwamm mit regelmäßigen Stößen davon.

Ein blonder Bursche kam vom Hofeingang her; als er Buttje erblickte, strahlte sein Gesicht. „Guten Morgen, Herr Chef", rief er vergnügt, „haben Sie gut geschlafen?" Buttje fiel es schwer aufs Herz, daß er Friedl nun fortschicken mußte, aber immerhin konnte er diese bittere Tatsache mit einem Taler versilbern. „Hast du schon gefrühstückt?" fragte er freundlich.

„Und ob!" klang es begeistert zurück. „Mit Fräulein Hagenow zusammen. Sie hat sich von mir zeigen lassen, wie man trainiert."

Buttje lachte. „Und bist du zufrieden?"

Friedl machte ein kritisches Gesicht. „Ach ja," antwortete er gedehnt, „sie ist ganz anstellig. Aber ob sie Ausdauer hat . . ." Er zuckte die Achseln.

„Was machst du jetzt?"

„Ich bleibe heut noch hier," strahlte Friedl, „Herr Basedow kann mich zur Aushilfe brauchen. Bis Montagabend bleibe ich hier."

„Ausgezeichnet," rief Buttje erleichtert aus, „komm her, Friedl, hier hast du eine Medaille zum Andenken!" Er warf ihm ein blitzendes Dreimarkstück zu, das Friedl geschickt auffing.

„Danke schön, Herr Chef," rief Friedl vergnügt, „soviel bares Geld habe ich lange nicht gesehen. Von Fräulein Hagenow habe ich auch zwei Mark bekommen, und Herr Basedow hat mir auch etwas versprochen. Da wird Mutter ein Gesicht machen!"

„Du hast noch eine Mutter?"

„Und was für eine!" rief Friedl begeistert. „Und eine kleine Schwester auch. Die bekommt etwas mitgebracht! Was sagen Sie nun?" Er ließ den Taler in höchst merkwürdiger Weise seinen braunen Arm auf und nieder rollen, bis er in einem Bogen aufsprang und in seine Hosentasche fiel, die er geschickt geöffnet hatte. Dann verschwand er mit einem fröhlichen Lächeln in dem Hof.

Obschon Buttje sein Frühstück ungebührlich verzögerte, hörte er von Fräulein Hagenow nichts mehr. Dafür erschien der Professor mit einem wohlgefüllten Rucksack und dem Hund an der Leine. „Guten Morgen, Verehrtester," rief er herzlich, während er den völlig ungebärdigen Hund loskoppelte, „ein herrlicher Tag, nicht wahr?"

„Wunderbar," bestätigte Buttje, während er den Hund streichelte und ihm ein Stück Schinken zuwarf. „Und Sie kommen schon aus dem Wald zurück?"

„Um sieben Uhr beginnt meine erste Exkursion. Es ist von besonderer Wichtigkeit, gewisse Pflanzen noch mit dem Morgentau einzubringen." Und dann vertiefte er sich in einen längeren Vortrag über Kräutermedizin, während Buttjes Augen vergeblich den sonnenüberglänzten See absuchten.

„Sagen Sie mal, lieber Professor," unterbrach er ihn plötzlich, „ist das nicht auf die Dauer langweilig, immer wieder von demselben Kram zu sprechen?"

Nesius sah ihn verblüfft an. „Aber mein Teuerster," brachte er endlich hervor, „sprechen Sie doch nicht so von dem Gut, das unser Herrgott aus dem Boden wachsen läßt! Dreiviertel der Menschheit weiß nichts von dem, was in Tiegeln und Retorten für unsere Kranken zusammengedoktert wird — und glauben Sie mir, dieses Dreiviertel ist gesunder als wir."

„Daran zweifle ich ja auch gar nicht," sagte Buttje reumütig. „Ich meinte nur, es ist ein bißchen viel Medizin am Sonntagmorgen. Aber wenn ich jemals krank werden sollte, sind Sie der erste, an den ich mich wende, Herr Professor."

„Aber warum wollen Sie warten, bis Sie krank sind?" rief Nesius und drückte ihm freudestrahlend die Hand. „Vorbeugen, mein Freund, vorbeugen: Das ist die wahre Weisheit der Medizin! Wenn ich Sie mir so betrachte, könnte ich mir wohl denken, daß meine Ziffer vier Ihnen gute Dienste erweisen würde. Dreimal am Tage eine Tasse dieses wohlschmeckenden, goldgelben Tees, und ich verbürge mich dafür, daß Sie in zwei Monaten zwanzig Pfund herunter haben."

„Aber ich will ja gar nicht dünner werden," rief Buttje erschreckt, „Männer, die so aussehen wie ich, müssen ein gewisses Bäuchlein haben, sonst übersieht man sie überhaupt." Der Professor zuckte die Achseln und stieß einen kleinen Seufzer aus.

Ein Auto bog aus der schwarzgeteerten Chaussee hervor. Sein elfenbeinfarbener Lack glänzte in der Sonne, die vernickelten Teile warfen das Licht schimmernd zurück. Kaum hatte Buttje einen Blick auf den Wagen geworfen, der den Sandweg zum Hotel emporkeuchte, als er elektrisiert aufsprang. „Isa", rief er aus, „Isa Bodenstein!"

„Wer ist die Dame?" fragte Nesius und schob seine Brille in die Stirn, um den luxuriösen Wagen genauer zu betrachten. Aber Buttje war bereits davongelaufen.

Im Fond des Wagens erhob sich eine schlanke Gestalt, deren Gesicht von einem Staubschleier verhüllt war, und streckte ihm die Hand entgegen. Buttje drückte sie fest und stieß einen fröhlichen Schrei aus. Der Schoffer öffnete den Schlag und half einer etwas jugendlichen Vierzigerin aus dem Wagen, die Buttje freundlich begrüßte.

„Guten Morgen, Herr Doktor, was sagen Sie dazu, daß wir herausgekommen sind?"

„Ich freue mich wie ein Schneekönig, Frau Bodenstein," rief Buttje aus und half Isa aus dem Wagen. Sie schlug den Schleier zurück und gab dem kleinen Filmmann einen herzlichen Kuß. „Wunderbar, Isa", strahlte er, „daß du herausgekommen seid. Und ein Wetter habt ihr mitgebracht — das kannst nur du, Isa!"

(Fortsetzung folgt.)